

California Dreaming

Ein Traum aus Beton, Stahl, Glas und Holz: Dem „Saddle Peak House“, das der kalifornische Architekt Michael Sant in den Santa-Monica-Bergen errichtete, liegen Malibu, Los Angeles und der Pazifische Ozean zu Füßen



So klingen zufriedene Urlauber: „Wir haben den Platz an der Sonne gefunden!! Wir lieben das Haus!! Die Aussicht ist zum Sterben schön!!“ Einem anderen Mieter „fehlen die Worte, um allein das fantastische Grundstück zu beschreiben“, und eine Besucherin schwärmt: „Die Einfachheit, Klarheit und Schönheit des Gebäudes ging mir zu Herzen.“ In diesem Stil geht es weiter im Gästebuch: Wer auch nur ein Wochenende im „Saddle Peak House“ verbracht hat, feiert die atemberaubende Lage des Gebäudes, seine architektonische Qualität – und meist auch den Vermieter des Domizils.

Michael Sant sei „wunderbar“, „großartig“ und „unglaublich gewissenhaft“, ist in den Fünf-Sterne-Kommentaren zu lesen.

Lob gebührt dem Kalifornier aber nicht nur als netter Eigentümer, sondern auch als kompetenter Entwerfer und Erbauer des Traumhauses, das 20 Autominuten von Malibu entfernt auf einer Hügelkuppe in den Santa-Monica-Bergen thront.

Für den Planer, der in Venice das Büro Sant Architects betreibt, begann der Traum als Auftragsarbeit. Für eine Familie, die das rund zwei Hektar große, von einem mächtigen Felsblock dominierte Grundstück mit Blick auf den Pazifischen Ozean gekauft hatte, sollte Sant ein Feriendomizil nebst Studiogebäude entwerfen. Um das Projekt finanzieren zu können, planten die Bauherren, die Häuser gelegentlich an Feriengäste zu vermieten. Alles ging zunächst seinen normalen Gang. Doch nachdem die Fundamente gelegt waren, verzögerte sich der Weiterbau, und nach drei Jahren „mussten sich die Bauherren eingestehen, dass sie sich finanziell übernommen hatten“, so Michael Sant. Da der Architekt sich inzwischen in den Bauplatz verliebt hatte und außerdem seinen Entwurf verwirklicht sehen wollte, kaufte er der Familie das Areal kurzerhand ab.

Hinsichtlich der Lage, Größe und L-Form des Haupthauses beließ es Sant bei dem ursprünglichen Plan, doch im Detail änderte sich vieles. Inspirieren ließ sich der Architekt sowohl von den Ikonen der kalifornischen Midcentury-Moderne als auch von den Eigenarten des Terrains. Der felsige Untergrund etwa brachte Michael Sant auf die Idee, den Baukörper

mit hoch aufragenden Sichtbetonstelen einzufassen: „Es sollte aussehen, als entwachsen die Wände dem Felsen“, sagt Sant. „Sie stehen für sich selbst wie die Monolithe von Stonehenge.“ Doch die Stelen haben auch eine konstruktive Funktion: An ihnen sind die Stahlträger aufgehängt, die den Rahmen für Boden und Decke des Flachdachbaus bilden. Die sichtbaren Teile der Tragstruktur wurden in dem gleichen schwarzblauen Farbton gestrichen wie die Aluminiumrahmen der Fenster. „Die Materialien sollen einfach als Metall gelesen werden“, erläutert Michael Sant.

Aus der Perspektive des nördlich angrenzenden Felsenhügels präsentiert sich der Baukörper als ein über dem Gelände schwebender Glaspavillon; betrachtet man das Volumen dagegen von der Senke im Süden aus, erweist es sich als zweigeschossiges Haus am Hang. Im Untergeschoss ist lediglich ein Schlafzimmer nebst Bad untergebracht. Der „Pavillon“ darüber beherbergt den offenen Hauptraum mit Kamin, Wohnbereich, Essplatz und Küche sowie zwei Schlafzimmer und ein Bad. Das Interieur öffnet sich mit großen Glasflächen sowohl nach Süden zum Pazifik als auch zum Infinity-Pool im Hof. Überdies laden drei Balkone dazu ein, die grandiosen Ausblicke im Freien zu genießen: Den Schlafzimmern und dem Wohnbereich sind jeweils schmale Plattformen vorgelagert, während eine weitläufige Frühstücksterrasse an die Küche grenzt.

Neben dem Glas prägen Beton und Holz den Charakter der Innenräume. Dabei kontrastieren die rauen, horizontal gestreiften Oberflächen der Sichtbetonwände sehr schön mit den glatten, senkrecht verlaufenden Latten der Wandverkleidungen aus brasilianischem Garapa-Holz. Aus dem gleichen harten und robusten Holz bestehen auch die Dielen. Viel Freude habe ihm die Einrichtung des Domizils bereitet, sagt Michael Sant, schließlich sei die Möblierung „gewissermaßen die Krönung des Gestaltungsprozesses“. Seine Auswahl an Klassikern der jüngsten und älteren Designgeschichte lässt eine Vorliebe für europäische Gestalter erkennen. Die Sessel im Wohnraum stammen von Hans Wegner, das Sofa und die Stehleuchte von Jasper Morrison, der eichene Esstisch von Ferdinand Kramer und die Stühle drumherum von Stefan Diez. In den übrigen Räumen haben Möbel von Jean Prouvé, Max Bill und Emaf Progetti ihre Auftritte.

Ohne die Erlöse aus der Vermietung hätte sich Michael Sant sein Traumhaus kaum leisten können. Aber natürlich nutzen er und seine Frau Kristin das Domizil gelegentlich auch selbst. Und wenn die beiden erwachsenen Söhne des Paares mit ihren Partnern zu Besuch in Venice sind, verbringt oft die ganze Familie ein Wochenende im „Saddle Peak House“. Auch wenn dort oben viel Trubel herrsche, strahle der Ort eine wundervolle Ruhe aus, sagt der Architekt und blickt zufrieden auf sein Meisterwerk.